

DIE KÖNIGLICHE GESELLSCHAFT FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

JAHRESVERSAMMLUNG DEN 27 JANUAR 1845.

DER PRÄSIDENT, S. K. H. DER KRONPRINZ FRIEDERICH, eröffnete die Verhandlungen der Sitzung. Darauf wurde eine Übersicht geliefert über den Status und die Unternehmungen der Gesellschaft im Jahre 1842, in welchem die arbeitenden Comitèen ihre Wirksamkeit auf folgende Gegenstände besonders gerichtet hatten.

DIE VORCOLUMBISCHE GESCHICHTE AMERIKA'S. Dr. Jerome V. C. Smith zu Boston gab eine Mittheilung über mehrere bei *Fall River* in *Massachusetts* gemachte Fünde von Menschenskeletten nebst einigen merkwürdigen Bronzesachen und Kleidungsstücken. Von den gefundenen Gegenständen hatte er Proben, namentlich eine Bronzepfeilspitze und ein Stück gewebtes Zeug von Binsen, verabfolgen lassen. Schon früher, man sehe im Jahresberichte von 1838, hatte Dr. Webb die Beschreibung eines ähnlichen Fundes in derselben Gegend, nebst einem Stücke von einer auf einem Gerippe gefundenen Brustplatte von Bronze, einer Pfeilspitze und mehreren, zu einem Gürtel gehörigen Tuben von derselben Materie, mitgetheilt. Die Bronze, woraus diese Sachen gefertigt waren, hatte Baron Berzelius analysirt, und sie von derjenigen verschieden befunden, welche aus dem Bronzealter des Nordens herrührt; sie dagegen derjenigen ziemlich gleichkommend, welche aus der letzten Periode des Heidenthums im Norden bisweilen gefunden wird. Namentlich finden sich darin dieselben Bestandtheile, als in der Bronze eines Fundes bei Növlung in Jütland, was aus einer Analyse hervorgeht, welche der Professor Forchhammer für die Gesellschaft ausgeführt hat. In dieser findet sich jedoch etwas mehr Zinn und Blei, und weniger Zink, als in der amerikanischen. An diese Mittheilungen knüpfte Raftn Bemerkungen über Fünde von Bronzetuben sowohl in Dänemark, als in Island, welche, neben einander gestellt oder gereiht und mittelst durchgezogener Dräthe oder Schnüre zusammengeheftet, Gürtel gebildet haben, die dem in *Massachusetts* aufgefundenen ähnlich gewesen sind. (In die *Mémoires* 1840—44, S. 104—119, eingeführt, vergl. Tab. V).

Hr. Henry R. Colcraft ertheilte nähere Aufklärung über den, im vorigen Jahresbericht erwähnten, merklichen Fund eines flachen Inschriftsteines nebst mehreren Sachen aus einem fernen Alterthume in *Grave Creek Mound*,

Marshall County, in *Virginien*. Diese Aufklärungen nebst der früher übersendeten, von einer Abbildung begleiteten Mittheilung über den Inschriftstein und den hinzugefügten Bemerkungen von Rafn sind in die *Mémoires* der Gesellschaft 1840—41, S. 119—127 eingeführt, vergl. Tab. V.

Dr. Swift zu Easton in *Pennsylvanien* übermachte der Gesellschaft eine beträchtliche Sammlung von indianischen Steinsachen, aufgefunden an den Ufern von *Delaware*, grösstentheils in der Gegend von Easton und Philadelphia, wodurch das Museum einen Zuwachs von 200 Stücken, die zum Vergleichen mit unsern nordischen Alterthümern aus dem Steinalter dienen können.

Etatsrath Hegewisch hatte dem Museum einige keilförmige Splitter von Obsidian nebst einem Stück Obsidian geschenkt, von welchem letztern Splitter abgespaltet worden waren. Er hatte dieselben aus *Mexico*, wo dergleichen in grosser Menge aufgefunden sind, nach Europa hergeschickt erhalten. Sie haben alle die auffallendste Ähnlichkeit mit den, in nordischen Grabhügeln so häufig aufgefundenen, Feuersteinsplintern und Flintstücken, aus welchen solche Flintsplinter oder Flintschiefer geschlagen sind, welche zum Theil dazu angewendet worden sind, dreiseitige Pfeilspitzen daraus zu verfertigen, was in dem Leitfaden der Gesellschaft zur nordischen Alterthumskunde S. 37 durch Abbildungen aufgeklärt und veranschaulicht ist.

Dr. Lund berichtet aus *Brasilien*, dass Hr. von Helmreichen, Naturforscher aus Östreich, der kürzlich von einer Reise nach dem diamanthaltigen Berg Serra do Grão Mogol und Minas novas zurückgekehrt war, ihm angeboten hätte, der Gesellschaft einige, in der dortigen Gegend gefundene, Pfeilspitzen von Flint und Bergkristall offeriren und auf seinen künftigen Reisen in Südamerika demjenigen Zweige der Wissenschaft, für welchen die Gesellschaft wirkte, seine vorzügliche Aufmerksamkeit schenken zu wollen.

Pastor Wilhelmi zu Sinsheim hatte der Gesellschaft seine, zu Heidelberg herausgegebene, Schrift: *Island, Hvitrumannaland, Grönland und Vinland oder der Normänner Leben auf Island und Grönland, und deren Fahrten nach Amerika schon über 500 Jahre vor Columbus*, auf nordische Quellschriften, namentlich auf Rafns *Antiquitates Americanæ* gegründet, überschickt.

Ferencz Kubinyi zu Losonez in Ungarn übersandte eine, durch Michael Toth besorgte, von ihm in Pesth 1843 herausgegebene MAGYARISCHE Übersetzung von Rafns historischer Darstellung der Entdeckung Amerikas durch die Nordbewohner im 10ten Jahrhundert: *Értekezés Amerika felfödötetéséről a' tizedik században*.

GRÖNLANDS HISTORISCHE DENKMÄLER, deren zwei ersten Bände im Jahre 1837 erschienen, sind auf drei Bände berechnet. Von dem Schlussbände sind bereits 39 Bogen gedruckt, enthaltend Auszug aus den isländischen *Annalen* des Mittelalters betreffend Grönlands Geschichte, eine Sammlung von *Diplomen*, betreffend Grönland, beide von Finn Magnusen besorgt und mit Einlei-

tungen und Anmerkungen erläutert; ferner *geographische Aufzeichnungen* des Mittelalters über Grönland und dessen Umgebungen, und vermischte Aufzeichnungen zum Theil aus fremden Schriften, bearbeitet von Finn Magnusen und C. C. Rafn. Denselben ist eine Übersetzung der Berichte über *die Reisen der Zenoer im Norden* nebst einer Einleitung und erläuternden Anmerkungen von Dr. J. H. Bredsdorff beigelegt. In diesen Band wird auch als Fortsetzung der alten Nachrichten eingeführt werden eine Aussicht über *die späteren Entdeckungsreisen nach Grönland*, um diejenigen Gegenden wiederzufinden, wo die alten Bygdir (bewohnte Landstriche) lagen, nebst einer *antiquarischen Chorographie*, zum Theil auf die Berichte über die, auf Veranstalten der Gesellschaft und auf ihre Kosten in einer Reihe von Jahren unternommenen, Reisen und Untersuchungen in den beträchtlichsten Meerbusen Südgrönlands begründet. Diese beiden Abschnitte zu bearbeiten hat Dr. Pingel, der selbst sich lange Zeit in Grönland aufgehalten hat, übernommen.

SAGAEN AUS DEM ALTERTHUME ISLANDS, enthaltend Quellschriften im alten isländischen Grundtexte zur Geschichte des nördlichen Europa's und Amerika's, und besonders Islands, vom 9ten bis zum 14ten Jahrhunderte, von der ersten Entdeckung und Bebauung Islands bis so weit in die Zeit herab, als sich die eigentliche Periode des Sagaenschreibens erstreckt. Der Druck der, für den ersten Band der ISLÉNDINGA SÖGUR bestimmten, Alterthumsschriften, *Are Frodes Islendingabók* oder *Liber originum Islandiæ*, und *Landnámabók* über die ersten Neubauer Islands mit genauer Angabe desjenigen Landstriches, den jeder derselben in Besitz nahm, war schon im vorigen Jahre vollendet, allein man entschloss sich, dem Bande aus anderen Alterthumsschriften mehrere Stücke beizugeben, welche dazu dienen könnten, theils isländische Genealogien in den ersten Jahrhunderten nach dem Anbau des Landes, theils die Beschaffenheit der Sprache und Orthographie im 12ten Jahrhunderte, in welchem Are Frode seine Werke schrieb, noch mehr zu beleuchten. Ausserdem haben die Ausarbeitung der unentbehrlichen Register, und die mit dem Drucke verbundenen Schwierigkeiten längere Zeit erfordert, so dass der Band erst jetzt, als fertig, hat vorgelegt werden können. Die Arbeit bei dieser Ausgabe ist also vertheilt gewesen, dass das Abschreiben und Collationiren der Handschriften von Jon Sigurdsson ausgeführt wurde. Rafn hat den Text nebst den, für denselben zum Grunde gelegten, Codices collationirt, und Finn Magnusen die Vorrede verfasst.

Von der Presse fertig, wurde der vierte Band, oder die beiden Jahrgänge für 1842 und 1843, von den Annalen für nordische Alterthumskunde „ANNALER FOR NORDISK OLDKYNDIGHED“ vorgelegt.

Das archäologische Comité berichtete über den Zuwachs, den das MUSEUM FÜR NORDISCHE ALTERTHÜMER im Jahre 1842 gehabt hatte. Dieser betrug 579 Numern in 159 verschiedenen Sendungen. Im vorhergehenden

4 DIE KÖNIGL. GESELLSCH. FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

Jahre 1841 war der Zuwachs, mit Ausnahme einer ausserordentlichen Gabe Sr. Majestät, des Königs von Dänemark, von 257 Numern, in 93 Sendungen 382 Numern gewesen. Hieraus geht hervor, das der Zuwachs im Jahre 1842, die obenerwähnte extraordinäre Gabe nicht mitgerechnet, um vieles grösser gewesen ist, als im zunächst vorhergehenden, und als in irgend einem vorangegangenen Jahre. Selbst die steigende Anzahl der Sendungen zeigt das erfreuliche Resultat, dass die Theilnahme für diese Institution im Steigen begriffen ist.

Die BIBLIOTHEK DER GESELLSCHAFT wurde durch werthvolle Geschenke von verschiedenen Werken vermehrt. Ein Verzeichniss davon findet sich in dem dänischen Jahresbericht.

In der APRILSITZUNG hielt Finn Magnusen einen Vortrag über zwei *uralte deutsche Gedichte*, die erst vor kurzem in einer Pergamenthandschrift zu Merseburg von Dr. Georg Waitz aufgefunden, und von Jacob Grimm in Facsimile nebst ausführlicher Erklärung herausgegeben sind. Hieraus erhellt, dass sie von den alten Gottheiten Deutschlands handeln, und in der heidnischen Zeit desselben, wahrscheinlich in Thüringen, abgefasst sind, und machen also die allerältesten zusammenhängenden Stücke aus, die man noch in der deutschen Sprache kennt. Das erste Gedicht ist eigentlich ein Bruchstück, und hat wohl den Anfang eines Gedichtes ausgemacht, das den mythischen in der ältern Edda ähnlich gewesen ist. Darin werden die Thaten der Idisen (der nordischen Disen) besungen, indem sie die Bande des Schicksals flochten, um die Heere aufzuhalten, und Kränze wanden, um die schnelle Hülfe der Götter für die von den Disen geliebten Krieger zu erwirken. Zur Aufklärung hierüber wurden mehrere Seitenstücke aus den Sagen und Gesängen der Nordwohner beigefügt. Das zweite Gedicht macht ein ächtes, heidnisches Beschwörungsformular zum Wiederherstellen eines kranken oder verwundeten Pferdes aus. Mehrere darin genannte Gottheiten entsprechen den bekannten der Nordwohner, namentlich *Woden* dem Odin; *Balder* dem gleichnamigen Gotte der Nordwohner; *Sunna* der gleichnamigen Sonnengottheit der Nordwohner; *Frua* der Freia; *Volla* der Fulla, *Sinthgunth* vermuthlich dem Sigun. Entsprechende nordische Beschwörungsformeln wurden hinzugefügt.

Das archäologische Comité zeigte einige der merkwürdigsten von den im verwichenen Quartal eingegangenen Alterthumsstücken vor, und Justizrath Thomsen gab Bemerkungen über dieselben. Unter diesen zeichnete sich ein, vom Kammerrath Reutze zu Wien dem Museum geschenkter, *Gürtel von Bronze* aus, gefunden bei Arles in Frankreich, bestehend aus einer Menge dünner Platten, die unter einander durch Ringe verbunden sind, an welchen wiederum eine Reihe von Hängezierathen angebracht sind, deren jeder mit gravirten, unter sich verschiedenen Ornamenten verziert ist.

S. K. H. der PRÄSIDENT hatte unter eigener Aufsicht mehrere Grabhügel

auf den Feldern des Gehöftes Steengaarden, umweit Buddinge, Harde Sokkelund, auf Seeland ausgraben lassen. In mehreren dieser Grabhügel fand man nur Steinkisten, die früher schon geöffnet gewesen, und worin also nichts zu finden war. Innerhalb eben derselben Feldmark befand sich indessen eine ganz unbeträchtliche Anhöhe, welche das Ansehen hatte, als wäre sie die Überbleibsel eines geebneten, und später gepflügten Grabhügels. Durch mehrere Erfahrungen geleitet, liess S. K. H. hieselbst nachgraben. Unter einigen Steinen fanden sich Spuren von Bronze, die freilich sehr verzehrt war; da aber die Untersuchungen mit der grössten Sorgfalt geleitet wurden, so erhielt man theils deutliche Fragmente, theils vollständige Stücke, welche zeigen, was für Gegenstände hier niedergelegt worden sind, nämlich: zwei bronzene Spiralarmbänder; ein Hauptschmuck in der Form eines Diadems; ein grosser bronzener Kamm mit Spiralizierathen von durchbrochener Arbeit, nebst einer mit Spiralizierathen verzierten Schildplatte, um welche herum ein Kreis von kleinern, grossentheils noch unverzehrten, den so genannten Tutuli ähnlichen, Platten auf dem Schilde angebracht waren. An diesem Funde bemerkte man, was früher nie vorgekommen ist, dass diese Platten, in denen sich niemals Nieten befinden, mittels lederner Riemen an das Holz befestigt waren. In einer Platte hatte sich der Lederrücken noch erhalten. Zur Angabe des Zeitalters von Alterthümern trägt die Kenntniss von dem, was sich beisammen findet, nicht wenig bei. Es ist daher von Wichtigkeit, dass bei dergleichen Funden selbst den kleinsten Fragmenten und unbedeutlich scheinenden Überresten die sorgfältigste Aufmerksamkeit zu Theil wird.

In der JULISITZUNG verlas Finn Magnusen eine Aussicht über die, auf den *Färöer* entdeckten *Runensteine*, namentlich über einen merklichen Grabstein, der vor kurzem auf Skuö aufgefunden und auf Veranstellen des Amtmannes Plöyen und des Landchirurgen Vithusen hergeschickt ist. Der Stein scheint vorher aufgerichtet gestanden zu haben, wie ein Bautastein. In demselben ist ein Kreuz eingeritzt nebst zwei Charakteren in Binderunen und andere einfachen Runenbuchstaben. Die Binderunen scheinen die Namen *Brand* und *Hjere* zu bezeichnen. Zwei Söhne des berühmten Sigmund Bresteson, welche diese Namen führten, fielen in einem Kampfe bei und auf dieser Insel etwa im Jahre 1035. Die älteste Kirche der Insel hatte ihr Vater, der daselbst das Christenthum erst einführte, erbauen lassen.

Es wurden vorgelegt eine vom Verfasser überschickte, der Gesellschaft dedicirte Schrift: *Nordische Sagen, der deutschen Jugend erzählt von C. Russwurm*, herausgegeben in Leipzig 1842, und, als ein Geschenk von Sr. M. DEM KÖNIG VON FRANKREICH, die Fortsetzung des auf Kosten der französischen Regierung herausgegebenen grossen Werkes: *Voyage en Islande et au Groenland*.

In der OCTOBERVERSAMMLUNG legte Professor N. M. Petersen die Abbildung

einer Runeninschrift vor, die sich auswendig an der Mauer der Nykjöbinger Kirche, in der Ods Harde, befindet.

Pastor Götzsche zu Vestervelling hatte über einen bei der Grensteener Kirche in der Middelsom Harde, im Amte Viborg, auf sein Veranstellen kürzlich ausgegrabenen *Runenstein* berichtet, von welchem er eine Abbildung beifolgen liess, die Rafn vorlegte und seine Erklärung der Inschrift hinzufügte.

In der JANUARSITZUNG legte S. K. H. DER PRÄSIDENT Abbildungen von den drei Runensteinen vor, welche er, wie Höchstdieselben in der vorigen Jahresversammlung der Gesellschaft zu erkennen gab, nach seiner Sommerresidenz Frederiksgave hatte bringen lassen, um daselbst in einem Pavillon des Schlossgartens aufgestellt zu werden. Hier sind sie für die Zukunft wohl aufgehoben und einem jeden zugänglich, der es wünschen möchte, die Inschriften einer genauern Untersuchung zu unterwerfen. Der Secretair, Rafn, hatte im vorigen Sommer bei Gelegenheit einer Reise nach Fühnen sich dahin begeben, um diese Steine in Augenschein zu nehmen, über welche er jetzt einige Bemerkungen mittheilte.

Das archäologische Comité zeigte einige, erst vor kurzem übermachte, merkwürdige Gegenstände aus dem Alterthume vor. Unter diesen befanden sich zwei, bei Boeslunde aufgefunden, *goldene Urnen* nebst mehreren analogen Gefässen von Gold und Bronze, die sich schon lange im Museum befunden haben. Nach Vorlesung einer Mittheilung über den Fund bei Boeslunde von dem Schullehrer Rasmussen daselbst, der die Urnen an das Museum eingesandt hatte, machte Justizrath Thomsen einige Bemerkungen über diese und mehrere denselben entsprechende Gefässe.

Oberst Sommer theilte der Versammlung einen Auszug aus den Nachrichten mit, welche er von dem Mitgliede der Gesellschaft und dem Mitarbeiter in ihrem asiatischen Comité, Westergaard, empfangen hatte, der zur Zeit in antiquarischen und linguistischen Absichten *Ostindien* und *Persien* bereiset. Der letzt eingegangene Brief von ihm ist datirt Banbuhr den 16ten Mai und erwähnt seine Reise nach dem heiligen Abu. In der Mitte des Junius gedenkt er wieder in Bombay einzutreffen.

Der Vicepräsident der esthländischen literairen Gesellschaft, der Gouvernements-Procureur Dr. Paucker, hatte unter dem 20sten September an die Gesellschaft geschrieben, um für die esthländische Gesellschaft eine Verbindung mit der unsrigen einzuleiten. Seine Ausgabe (Riga 1842) von *Moritz Brandis Chronik oder älteste Livländische Geschichte* liess er verabfolgen.

Staatsrath Erdmann zu Dorpat hatte ein grosses *Brustgeschmeide* von Silber in alter Form überschickt, nämlich so wie sie die esthnischen Bäuerinnen noch zu tragen pflegen. Dergleichen Brustschilder, immer von Silber und von einerlei Form, mit rohen Figuren, meist Blumen und Blättern,

verziert, werden von verheiratheten und unverheiratheten Frauen ohne Unterschied getragen, nur dass sie nach Verschiedenheit an Alter und Vermögen grösser oder kleiner sind. Mittels eines Dornes werden sie vor der Brust an das gefaltete Kleid befestiget.

Herr Sorterup, der sich zur Zeit auf einer antiquarischen Reise in Deutschland und Italien befindet, hatte gemeldet, dass er von der merkwürdigen, in Schlangenfigur geritzten Runeninschrift, welche sich auf einem sitzenden griechischen Löwen von pentelischem Marmor befindet, einen Gipsabguss für das Museum habe machen lassen. Dieser Löwe steht jetzt am Eingange in das Arsenal zu Venedig, wohin er im Jahre 1687 vom atheniensischen Hafen Piräus gebracht wurde.

Der Landeshöfding in Östergötland, der Freiherr Palmstjerna, legte Abbildungen von Alterthümern vor, die im August und September in der Stångå, eine $\frac{1}{4}$ Meile südlich von Linköping, in einer Tiefe von 8 Fuss aufgefunden waren. Unter diesen befand sich auch ein *Bronzecelt*, durch den Findeort um so merkwürdiger, als Fundstücke aus dem Bronzealter in diesen Gegenden so selten, und in den nördlicher gelegenen Theilen von Schweden noch seltner aufgefunden sind. DER PRÄSIDENT benutzte die Veranlassung, der Versammlung seine Ansicht von der Art und Weise mitzuthemen, auf welche die zwei Waffen oder Geräthe, welche von den Antiquaren jetzt gewöhnlich Paalstäbe und Celte benannt werden, an einen Schaft mögen befestigt gewesen sein. Bei den, von ihm selbst unternommenen, Untersuchungen ist er nie so glücklich gewesen, irgend jemals an Alterthumsstücken dieser Art ein Überbleibsel vom muthmaasslichen Schaft zu bemerken; dennoch unterliege es keinem Zweifel, dass dieses, wenn Hügel aus dem Bronzealter ausgegraben werden, durch fortgesetzte Aufmerksamkeit zu entdecken sein würde, und er wolle die Freunde des Alterthums um so mehr dringend auffordern, darauf aufmerksam zu sein, da es der Wissenschaft von Interesse sein würde, die Befestigungsart sowohl als auch in Sonderheit die Anwendung dieser aus einem so entfernt liegenden Zeitalter stammenden Sachen kennen zu lernen.

Professor Kruse in Dorpat liess sein Werk *Necrolivonica oder Alterthümer Livlands, Esthlands und Curlands bis zur Einführung der christlichen Religion in die Kaiserlich Russischen Ostsee-Gouvernements* vorlegen; und Collegienrath Sjögren, Academiker zu St. Petersburg, seine Abhandlung: *Über das Werk von Finn Magnusen, Runamo og Runerne* betitelt. Bericht an die Kaiserliche Academie der Wissenschaften auf Verlangen des Ministers der Volksaufklärung Sergej von Uwarov. Der Hardeshöfding Kröningsvärd und Dr. Lidén in Fahlun ihr *Diplomatarium Dalecarlicum*; Professor A. Cronholm zu Lund *Bedæ historia ecclesiastica critice examinata*, und Thorleif G. Repp seine *Dano-magyarischen Entdeckungen*.

Neue Mitglieder wurden aufgenommen.

INHALT DER ANNALEN DER GESELLSCHAFT FÜR NORDISCHE ALTERTHUMSKUNDE.

1836—1837 MIT 7 PLANCHEN: 1) Aussicht über die ältesten Züge vom Norden aus nach Irland, von N. M. Petersen; 2) Über die Bekanntheit der alten Nordbewohner mit der pyrenäischen Halbinsel, durch E. C. Werlauff; 3) Von der Lage des alten Grönland in Norwegen, von P. A. Munch; 4) Aussicht über das Leben der norwegischen Königin Gunhild, durch N. M. Petersen; 5) Untersuchung der Metallmasse einiger Überbleibsel aus dem Alterthume, von Baron Jacob Berzelius; 6) Über Klostersagen, von L. S. Vedel-Simonsen; 7) Antiquarische Nachrichten aus Grönland, redigirt von C. Pingel; 8) Beschreibung zweier Fünde in Ringerige in Norwegen, von R. Keyser; 9) Bemerkungen über den Fund eines mumienartigen weiblichen Leichnams in einem Moore bei Haraldskjær in Jütland, durch das archäologische Comité; 10) Die Züge der Dänen nach Wenden, eine historische Darstellung von N. M. Petersen. *Erster Abschnitt*: Die wendischen Völker; *zweiter Abschnitt*: Wendische Örter.

1838—1839 MIT 10 PLANCHEN: 1) Die Züge der Dänen nach Wenden, durch N. M. Petersen. *Dritter Abschnitt*: Züge nach Wenden vor den Zeiten Waldemars des Ersten; *Vierter Abschnitt*: Züge nach Wenden während der Regierung Waldemars des Ersten und Knuts des Sechsten. 2) Beschreibung eines Fundes von Alterthümern bei Nordgaard in Sparboens Præstegjeld in Norder-Trondhjems Amt, von R. Keyser. 3) Über einen Steinring mit einer Runeninschrift aus den heidnischen Zeiten, aufgefunden in Skåne, von Finn Magnusen. 4) Vom Schachspiel im alten Norden, veranlasst durch einen wichtigen Fund auf den Hebriden, durch das archäologische Comité. 5) Über die Steinäxte der südamerikanischen Wilden, von P. W. Lund. 6) Beschreibung einiger kleinern Fünde bemerkenswerther Alterthumsstücke. 7) Berichte über die Untersuchung zweier Steinsetzungen im Kirchspiele Veiby, Amt Frederiksborg, von J. J. A. Worsaae. 8) Über die ältesten Örter zum Verchren der Götter der Nordbewohner, genannt Ve oder Vi, von Finn Magnusen. 9) Antiquarische Nachrichten aus Grönland, redigirt von C. Pingel. 10) Historische Nachrichten über die seeländischen Burgen Hjortholm und Gurre nebst dem Theile aus der Sagengeschichte Waldemars Atterdags, der sich auf sein Verhältniss zu Tovelille bezieht, von L. S. Vedel-Simonsen. 11) Historisch-antiquarische Beschreibung der Kirchspiele Snodstrup und Ölstrykke im Amte Frederiksborg, von H. Knudsen und K. Mühl. 12) Über die Richtung und Beschaffenheit des Osterwalls von Danevirke, von C. Manicus. 13) Felseneinrisse in Bahuslän, erläutert von Lennart Åberg.

1840—1841 MIT 10 PLANCHEN: 1) Amerikas Entdeckung von den Skandinaven im 10ten Jahrhunderte, nach den nordischen Alterthumsschriften, von C. C. Rafn. 2) Bemerkungen über ein altes Gebäude zu Newport auf Rhode Island, dem Vinland der Nordbewohner, von C. C. Rafn. 3) Bemerkungen über die Versart und die Anordnung der Strophen in Völuspá, von N. M. Petersen. 4) Die ältesten Theile der Vesterviger Klosterkirche, von N. L. Höyen. 5) Beschreibung der Bjerneder Kirche unweit Sorö, von J. B. Sorterup. 6) Untersuchung von Grabhügeln in Dänemark, von J. J. A. Worsaae. 7) Über die Hügel des Königs Gorm und der Königin Thyre bei Jellinge, von J. J. A. Worsaae. 8) Sprachkenntniss im Norden, Bemerkungen zur genauern Prüfung, aufgestellt von N. M. Petersen. 9) Aussicht über den Ursprung, die Entwicklung und Verbreitung der Astrologie nach dem Norden von Finn Magnusen. 10) Beschreibung einiger kleineren Fünde merklicher Alterthumsstücke, von dem archäologischen Comité.

1842—1843 MIT 10 PLANCHEN: 1) Königin Dagmar, von N. M. Petersen, mit beigefügter Beschreibung des Kreuzes der Königin Dagmar und mehrerer Kreuze aus dem Mittelalter, von dem archäologischen Comité. 2) Fund bei Vaalse auf Falster: a) Alterthümer, beschrieben von dem archäologischen Comité; b) occidentalische Münzen beschrieben von C. J. Thomsen, und orientalische Münzen, beschrieben von J. C. Lindberg. 3) Beschreibung einiger kleineren Fünde merklicher Alterthumsstücke. 4) Über die Behandlung der Heldenlieder, von N. M. Petersen. 5) Fernere Bemerkungen über die Königin Gunnhild, von N. M. Petersen. 6) Antiquarische Nachrichten aus Grönland, redigirt von C. Pingel. 7) Anmerkungen in Betreff der Felseneinrisse von Lennart Åberg. 8) Zwei Alterthumsdenkmäler in der Ods-Harde.